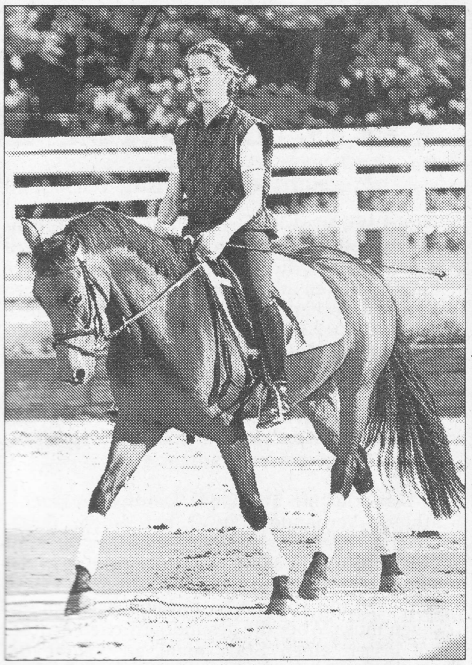

Die 15-jährige Christine Friedrich heimste auf „Fabienne la Petite" schon schöne Dressur-Erfolge ein.

Ein erfolgreiches Quartett (von links): Reiterin Christine Friedrich, die Stute „Fabienne la Petite", Christines Vater und „Manager" Matthias Friedrich und ihre Trainerin Petra Hofmann.

Seit fast einem Jahr ein Team:

Christine mit „Fabienne la Petite" ganz groß

15-jährige Reiterin aus der Dreisbach wurde beim Bundeschampionat Zweite – „Bravo-Rufe" in Warendorf

Haiger/Warendorf. Seit Oktober 1999 sind die 15-jährige Reiterin Christine „Chrissie" Friedrich von den Siegerländer „Kleinpferdefreunden" und die fünfjährige Pony-Stute „Fabienne la Petite" nun ein Paar, das nicht nur in den heimischen Reitrechtecken als Dressur-Duo die Konkurrenz das Fürchten - und Verlieren - lehrt, sondern auch ihren Rivalen bei nationalen Veranstaltungen.

Die Krönung der bisher mit reichlich Schärpen verzierten Karriere der Schülerin des Evangelischen Gymnasiums in Weidenau war das Erringen der Vizemeisterschaft in der Dressur auf der großartigen, zugleich aber kleinen „Fabienne" am vergangenen Wochenende beim Bundeschampionat in Warendorf. Nach einer schon glänzenden Vorstellung in der „Quali"-Runde legte Christine noch einmal eine unerwartete Schippe drauf und musste sich einzig der Mannschafts- und Einzeleuropameisterin vom RV Marschall Vorwärts Aldek, Marion Engelen, geschlagen geben.

Auch „absolute Kracher" waren am Start

Dabei hatten die Dreisbacherin und ihre Stute bereits vor der finalen Runde in einer A-Dressur ausgezeichnet miteinander harmoniert. Resultat: Rang 10 von 30 Startern. Damit hatte sich das heimische Duo das letzte Ticket für die entscheidende L-Dressur gesichert. „Das war schon ein Super-Erfolg", attestierte Christines Vater, Matthias Friedrich, seiner Tochter ein Klasse-Resultat. „Das tolle Abschneiden ist umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, dass sich die Siegerländer dort mit absoluten Krachern maßen", meinte Reitlehrerin und Dressur-Expertin par excellence, Petra Hofmann, die Christine seit einem halben Jahr auf der großflächigen und prächtigen Reitanlage Franz in Haiger zweimal wöchentlich trainiert.

„Für die Endrunde sind wir von einer Verbesserung vielleicht um zwei Plätze ausgegangen", ergänzte Pferdewirtschaftsmeisterin Hofmann, die auf ihren Paradepferden „Solist" und „Noble Boy" reihenweise Platzierungen in der S-Klasse einheimste und seit drei Jahren auf dem Haigerer Anwesen engagiert unterrichtet. Dass Christine Friedrich im Finale mit der Traumnote 8,7 auf dem hervorragenden 2. Platz landete, übertraf dann alle Erwartungen. Außerdem nötigte die exzellente Präsentation der zierlichen und zielstrebigen Christine auf ihrem Ross auch den in großer Schar versammelten Besuchern Respekt ab. „Hier und da hörte man sogar einige Bravo-Rufe von den Tribünen", so die stolze Trainerin.

Pferd zu jung für Deutsche Meisterschaft

Damit bestätigte die Schülerin der Klasse 10, die ihren späteren Beruf gerne mit ihrer größten Passion, dem Reiten im Allgemeinen und den Pferden im Speziellen, verbinden würde, im Grunde genommen nur ihre starken Auftritte in dieser Saison. Auf einige Starts in der Region verzichtete die ambitionierte Christine, um stattdessen in den Wettstreit mit der nationalen Pony-Elite zu treten. Das zahlte sich aus, denn nach ihrem Finalritt bei den Westfälischen Meisterschaften in Riesenbeck wurde sie sogar für die Deutschen Meisterschaften nominiert, da ihr Vierbeiner allerdings ein Jahr zu jung war, durfte sie bei den „Deutschen" jedoch nicht starten. Als kleines Trostpflaster wurde Christine Friedrich auf ihrer „Fabienne la Petite" der Start beim Pony-Masters in Vechta eine Woche vor dem Bundeschampionat ermöglicht. Auch dort, wo alle Landesverbände der Bundesrepublik mit ihren Pony-Cracks vertreten sind, behauptete sich die heimische Dressurreiterin, denn sie heimste prompt zwei Siege ein.

Ihre Karriere im Springparcours, in dem sie auf dem 18-jährigen Schimmel „Medina" ebenfalls positiv auf sich aufmerksam machte, hat Christine der Dressur geopfert. Für den Ritt durch den Stangenwald sattelt sie ihre Vierbeiner nur noch zur Abwechslung „denn das Dressurreiten erfordert einfach mehr Gefühl und ein größere Harmonie zwischen Ross und Reiter", so die Dreisbacherin im SZ-Gespräch.

Dass die Chemie zwischen den beiden Protagonisten zu stimmen scheint, liegt auf der Hand. „Es war Liebe auf den ersten Blick", schaute Matthias Friedrich, der seine Tochter nach Haiger und zum Stützpunkttraining nach Hamm/Westfalen chauffiert, zurück auf den Kauf der sensiblen Stute vor fast einem Jahr.

Trainerin sammelte in Seoul Erfahrungen

Als nächstes stehen für Christine Friedrich und ihre Trainerin Petra Hofmann, die die amerikanischen Olympiamannschaft vor zwölf Jahren in Seoul mit betreute und selbst für den RFV Netphen ins Viereck steigt, sowie „Fabienne la Petite" das Jugendturnier des Siegener Reitvereins am 16. und 17. September sowie ein Turnier in Greuth auf dem Programm. Außerdem hat Christine eine Einladung von Pony-Bundestrainerin Conny Endres zu einer Schulung im Oktober erhalten. marx